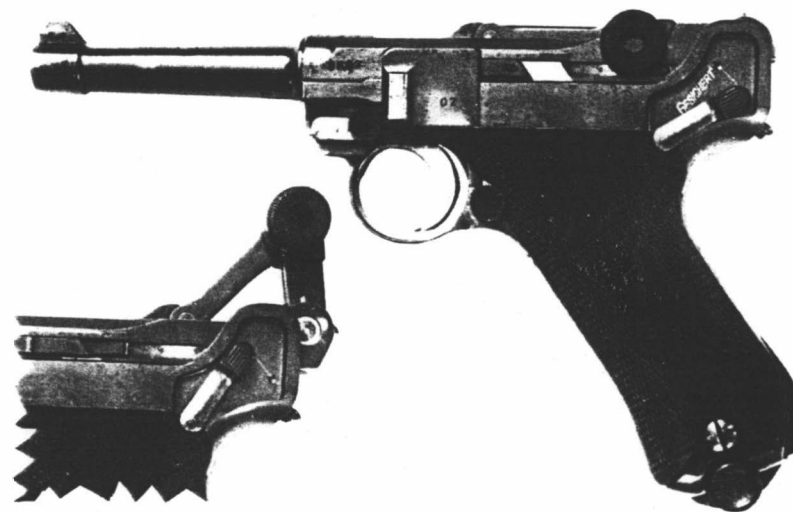


nur einen Nachteil: sie war zu schwer und zu groß für den praktischen Gebrauch, insgesamt wurden etwa 3000 Stück hergestellt. Dem Konstrukteur Georg Luger gelang es, Borchardts technisches Konzept in einer Waffe mit geringeren Abmessungen zu verwirklichen. Er schuf damit die berühmteste aller Armeepistolen, bis auf den heutigen Tag.

Außer in Deutschland war die Luger-Pistole in der Schweiz als Ordonanzpistole eingeführt und wurde dort auch in Lizenz hergestellt für die Patrone 7,65 mm Parabellum. Diese Patrone ist nicht identisch mit der heute weit verbreiteten 7,65-mm-Browning-Patrone. Sie hat vielmehr eine flaschenförmige Hülse und ähnelt mehr der Mauser 7,63. Die Normalausführung der Parabellum-Pistole ist jedoch für die gleichnamige 9-mm-Patrone eingerichtet. Der seltsame Name »Parabellum«, der den Mauserwerken und den Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken (DWM) als Warenzeichen geschützt ist, wurde aus dem lateinischen Spruch »Si vis pacem, para bellum« abgeleitet. Er wird dem Römer Vegetius zugeschrieben und bedeutet auf gut deutsch: »Willst du den Frieden, sei bereit für den Krieg.« Daß damals ein deutscher Waffenhersteller diese äußerst bedenkliche Weisheit über sein Programm geschrieben hat, sollte uns heute nicht wundern, denn der Grundsatz der militärischen Abschreckung durch Wettrüsten in Ost und West basiert immer noch auf dem Vegetius-Spruch.

Die »Luger-Parabellum« ist ein Rückstoßlader mit verriegeltem Kniegelenk-Verschluss und herausnehmbarem Magazin im Griffstück.

Der Kniegelenk-Verschluss, den von der Borchardt abgesehen, keine andere Pistole hat, besteht aus einem vierkantigen Verschlussknopf und zwei hintereinanderliegenden Gelenkstücken. Die drei Teile sind in dem gabelförmigen Schlitten angeordnet, in welchen vorn der Lauf eingeschraubt ist. Beim Schuß gleiten infolge der Rückstoßwirkung zunächst Schlitten und Verschluss gemeinsam einige Millimeter zurück, dabei werden zwei Gelenkköpfe von Steuerkurven am Griffstück nach oben gedrückt und das Verschlussgelenk



Parabellum-Pistole 08 (Luger) mit Kniegelenkverschluss. Die zweite Abbildung zeigt das Gelenk in abgeknickter Stellung während des Ladevorgangs.

»überknickt«. Nun ist die starre Verriegelung aufgehoben und der Verschlussknopf kann in den Nuten des Gabelstücks zurücklaufen. Dabei wird das Gelenk stark geknickt und die Schießfeder gespannt, die schließlich den Verschluss wieder nach vorn holt und dabei eine neue Patrone ins Lager befördert. Zugleich wird die Schlagbolzenfeder im Verschlussstück gespannt.

Die Luger-Pistole wurde und wird besonders geschätzt wegen ihres weichen Abzugs, der vorzüglichen Handlage durch den günstig geformten schrägen Griff und der guten Gewichtsverteilung. Sie ist nicht »kopflastig«.

Das blecherne Magazin wird von unten in das hohle Griffstück eingeführt und faßt acht Patronen Kaliber 9 mm. Die Besonderheit der Luger ist jene Einrichtung, die anzeigt, wenn eine Patrone im Lauf ist. Der federnde Auszieher tritt dann etwas aus der Nut im Verschlusskopf heraus und das Wort »geladen« wird sichtbar.